



den Anschluß unterstützende Ansprache fand stürmischen Beifall. Die Menge stimmte entblößten Hauptes das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ an.

Paris, 3. Febr. Brantiano, der vorgestern die Abtretung des Banats an Rumänien verlangte, gab gestern andere Gebiete bekannt, die Rumänien beansprucht, nämlich die Bukowina, Besarabien, die Dobrußa und Siebenbürgen. In der Erwartung, daß das Schicksal dieser Gebiete von der Konferenz entschieden werde, forderte Brantiano die Besetzung des Banats und Siebenbürgens durch alliierte Truppen, damit das Fortschreiten des Bolschewismus verhindert werde.

Helsingfor, 2. Febr. Das Blatt „Sanomat“ erzählt über Wiborg von aus Petersburg angekommenen Flüchtlingen, daß unter den Petersburger Truppen Aufrührer ausgebrochen seien. Aus der Stadt sei Maschinengewehrfeuer vernommen worden. Von Kronstadt aus werde Petersburg durch Artillerie bombardiert. Die Petersburger Straßen seien mit Leichen bedeckt. Lenin sei bereit, gegen Amnestie für sich und seine Anhänger vor der Entente zu kapitulieren.

Kiew, 1. Febr. Das ukrainische Direktorium und Ministerium hat am 28. Jan. das von den Sowjet-Truppen bedrohte Kiew verlassen. Der Regierungssitz ist nach Winita verlegt worden. Das ukrainische Oberkommando glaubt, die Dnjepr-Linie gegen die Angriffe der Bolschewisten halten zu können. Die letzten deutschen Truppen sind von Kiew abgezogen. Unser diplomatischer Vertreter hat ebenfalls die Stadt verlassen und sich nach Winita begeben.

Tokio, 1. Febr. Das japanische Blatt „Johanna Koloumin“ veröffentlicht den vermutlichen Inhalt einer Uebereinkunft zwischen Japan und Amerika über die sibirische Bahn. Der wichtigste Punkt darin sei, daß Japan von der eigentlichen Verwaltung der Bahn ausgeschlossen werde, obgleich es an der Kontrolle über die Bahn teilgenommen hätte. In einem Kommentar zu diesem Ausschluß schreibt die „Koloumin“, daß der Löwenanteil der Kontrolle jetzt Amerika zugefallen sei, welches noch im vorigen Jahr in Washington durch Lansing die besonderen Interessen Japans in den angrenzenden Gebieten anerkannt habe. Japan habe 70 000 Mann entsandt und habe 10 Millionen Yen für Sibirien ausgegeben und müsse nun doch den Platz räumen, um die ruhmvolle Rolle eines Wächters zu spielen.

#### Die Unruhen in England.

London, 1. Febr. Der Vorkämpfer des Glasgower Streiklozes wurde heute morgen unter die Anklage der Verhinderung zum Aufstand gestellt. Verhaftung wurde abgelehnt. Bei den Unruhen in Glasgow wurden insgesamt 53 Personen verwundet. Der Streik der 3000 Arbeiter in Rosyth und der ihnen angeschlossenen Arbeiterkategorien wurde beigelegt.

Osaka, 2. Febr. Aus Kanto wird berichtet, daß Verhaftung nach den Meldungen amerikanischer Blätter vollständig in den Händen der Arbeiter sei. Die Arbeiterführer verwalteten vom Handwerkerhaus die Stadt. Die Arbeiter haben sich jeder Kontrolle völlig entzogen und stehen unter Leitung von Gewerkschaften.

Der Sekretär der „Daily Chronicle“ in Philadelphia

batte ein Interview mit dem Professor Dr. Strube. Dieser sagte, daß England für den Bolschewismus veller sei als Deutschland. Infolgedessen veranlasse die amerikanische Presse energische Schutzmaßnahmen gegen das eventuelle Uebergreifen des Bolschewismus auf Amerika.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung

Vom Evang. Oberschulrat ist je eine ständige Lehrstelle in Badnach unter Enthebung des Hauptlehrers Jenisch in Bildbad vom Rat der Stadt. Dem Oberlehrer Ulrich in Feldrennach, in Calmbach dem Hauptlehrer Albert in Dietrichheim, in Loffenau dem Hauptlehrer Volk in Kommerlshausen, O.A. Cannstatt, in Kärtingen dem Hauptlehrer Jenisch in Bildbad übertragen worden.

Der Postverkehr nach den von den Franzosen besetzten badiischen Orten Rehl, Koel, Rheinbischofsheim, Neuenheim, Amt Rehl, Boderweier, Diersheim, Realsbüsch, Realsbüsch im, Lenz, Korten, Sundheim Baden, Wilsdorf, Amt Rehl und Alenheim, Amt Offenburg ist gesperrt.

Neuenbürg, 4. Febr. Eine Massenforderung an die Reichsregierung für die Erhaltung der deutschen Kolonien und eine Mitgliederliste zum Schutz der Deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen liegen in Badlokal zur Einzeichnung auf. Alle wahlberechtigten Einwohner sind zur Einzeichnung eingeladen. Hier sollte es kein Zögern geben, gleichwohl welche Parteistellung jeder Einzelne einnimmt. Ohne Kolonien kann ein Siebzig-Millionenvolk nicht existieren. Das Menschlichkeits- und Mitleidsgefühl für unsere bedauernswerten Gefangenen in Feindesland macht es jedem, der noch deutsches Empfinden in der Brust trägt, zur heiligen Pflicht, sich in die Liste einzuschreiben. Es muß unseren Gegnern gezeigt werden, daß das deutsche Volk einmütig und geschlossen hinter der Regierung steht.

Neuenbürg, 3. Febr. Der Evang. Arbeiterverein hatte seine Mitglieder zur jährlichen Generalversammlung auf Sonntag den 2. Febr. eingeladen. Vorstand Heiner begrüßte die Erschienenen mit herzlichen Worten, gedachte in ehrender Weise der Toten und munterte zur weiteren Mitarbeit zum Wohle des Ganzen auf. Kassier Panzer erstattete den Kassenericht, welcher naturgemäß im abgelaufenen Jahre keinen großen Umsatz aufwies. Mit Befriedigung wurde aber vernommen, daß das Vereinsvermögen, trotzdem den Ausmarschiertern und Kranken die Beiträge ganz erlassen wurden, um ein Kleines zugenommen hat. Mit Dank für das Geleistete wurde ihm Entlastung erteilt. Der Bericht des Schriftführers wurde wegen Erkrankung desselben auf eine der nächsten Versammlungen zurückgestellt. Herr Stadtkor Dr. Schäfer hatte es in dankenswerter Weise übernommen, die Ausmarschiertern im Namen des Vereins willkommen zu heißen. In wirklich von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Worten dankte er ihnen für all das Geleistete und knüpfte daran die Erwartung, daß so, wie sie sich draußen im Felde bewährt haben, so möchten sie auch in der kommenden Zeit zu Hause ihren Mann stellen. Mitglied Blaiß dankte seinerseits im Namen der Ausmarschiertern für den herzlichsten Willkomm, er sei überzeugt, daß dieselben die Erwartung erfüllen und es am guten Willen nicht fehlen lassen, betonte aber unter Zustimmung, daß

Worte des Dankes von allen Seiten nun genug gewechselt seien, der Dank in der Tat an manchen Stellen aber noch zu wünschen übrig lasse. Blaiß erstattete auch noch ausführlich Bericht über eine in Stuttgart stattgefundene Landesauschuss-Sitzung. In der nachfolgenden lebhaften und interessanten Debatte brachte Stadtkor Dr. Schäfer in der ihm eigenen temperamentsvollen Weise seine Anschauung über Gewerkschaftsfragen, sowie über Sozial- und Parteipolitik zum Ausdruck. Zum Schluß wurde aus der Mitte der Versammlung nochmals zur tatkräftigen Mitarbeit aufgefordert. Sei doch der Verein mit seinen 100 Mitgliedern wohl im Stande, bei den kommenden Wahlen ein Wörtchen mitzureden, zumal er von jeher bestrebt gewesen sei, ungeachtet der Steine, die am Wege liegen, nicht verzehrend auf die bürgerliche Ordnung einzuwirken, sondern seinen Mitgliedern den Blick zu schärfen und zu erweitern für ein ersprießliches Wirken am Gesamtwohl innerhalb der bestehenden gesellschaftlichen Ordnung. Mit Worten des Dankes an die verschiedenen Redner schloß Vorstand Heiner die anregend verlaufene Versammlung.

#### Württemberg.

Rehringen a. F., 3. Febr. Heute vormittag kam ein in den 30er Jahren stehend, r. schlichtgekleideter Mann in die Wirtshaus „alten Bahnhof“. Er bestellte sich ein Bier, trank aber nicht davon. Bisherige dringende Anwesenheit auf die Gastmutterfrau Wegger ein und brachte ihr mit einem Dolch eine große Stichwunde am Hals bei. Da sich niemand zu Hause befand, so mußte die Frau verbleiben. Gegen 11 Uhr kam der 35jährige Sohn heim und fand seine Mutter in einer Blutlache auf der Treppe liegend tot auf. Der Mörder hatte die Kleiderstücke aufgerissen, Kleider und Wäsche durchwühlt und auf dem Boden herumgewälcht. Er wurde von nichts ahnenden Nachbarn gesehen, als er d. h. Haus verließ, ist aber unerkannt entkommen. Man schäufert energisch nach ihm. Der Mann der Ermordeten ist im hiesigen Metallgeschäft beschäftigt.

Tuttlingen, 2. Febr. Laut amtlicher Bekanntmachung sind hier in den letzten Tagen in mehreren Häusern eine zunächst noch beschränkte Anzahl Extraktungen an den echten Borden vorgekommen. Auch das katholische Schwefelwerk, wohn die Krankheit auf dem Wege der Blase gelangte, befiel sich darunter. Alle Vorsichtsmaßnahmen gegen eine Weiterverbreitung sind getroffen.

Badnang, 2. Febr. Der Polizei ist es in den letzten Tagen gelungen, vier verdächtige Schwärzschattungen auf die Spur zu kommen. In einem Fall handelt es sich um eine Verletzung des amtlich bestellten Jagdpolizisten.

Ulm, 2. Febr. Das Oberamt macht folgendes bekannt: Nach Mitteilung der Kommandantur des Kriegsgelangenenslazers in Ulm treffen neuerdings ansonst Kriegsgelangenere, in der hauptsächlich jüdischer Nationalität, von Kommandos ein, die ungeheure Mengen Lebensmittel, besonders Brot, Obst und Käse mitbringen, die sie von ihren Arbeitsorten mitbekommen haben. Außerdem kommen häufig Vorräte in das Lager, um Kriegsgelangenene Vorrat, Rauschfleisch usw. in größeren Mengen zu bringen. Da diese Lebensmittel der deutschen Bevölkerung verloren gehen, werden die Ortspolizeien ersucht, die Bevölkerung in ordentlicher Weise auf das Verwerfliche und Strafbare einer solchen Handlungsweise aufmerksam zu machen, und dabei darauf hinzuwirken, daß davon den Gelangenenen mitzubekommen größter Lebensmittelvorräte ihnen im Lager abgenommen und dem Kommandantur und Ulm überwiesen werden. Die Kriegsgelangenene sind mit Liebesgaben von der Schweiz reichlich versehen und benutzen die von den Bauern überlassenen Lebensmittel meist nur dazu, in der Stadt Ulm einen schamlosen Buhler

## Das Glücksarmband.

Roman von Rentoh.

53

(Nachdruck verboten.)

Aber damals hätte ich diesen Zustand nicht erleben können, noch weniger dann, als ich ein Weib an mich gefesselt hatte. Auch fürchtete ich, meiner Mutter infolge Aufregung ernstlichen Schaden zuzufügen, und so schweig ich, und zwar konnte ich dies um so leichter, als ich noch ein volles Jahr in Rußland leben wollte, wo ein sehr entfernter Verwandtenzweig der Hertons sich seit vielen Jahren aufhält. Mit diesen Hertons — armen Leuten — wurde ich bekannt, und als meine Frau mir nach elfmonatiger, nicht glücklicher Ehe einen Sohn schenkte und selbst bei der Geburt starb, wußte ich nichts Besseres, als den Kleinen, den ich doch nicht auf den Irrfahrten meiner Kunstreisen mitnehmen konnte, bei meinen Verwandten unterzubringen. Er heißt Rosa Hertons und galt stets als ein Abkömmling jenes russischen Zweiges der Familie, auch meiner Mutter und meiner Nichte Christa gegenüber. Einige Zeit hielt er sich in Wien auf; er hatte in Rußland eine junge Wiener Sängerin kennen gelernt und dann auch geheiratet, womit ich sehr zufrieden war, da ich mir von ihrem Einfluß auf ihn das Allerbeste erhoffte. Rosa ist nämlich völlig nach seiner Mutter geartet, ein tränklicher, unruhiger, laubtrier, sehr leidenschaftlicher Mensch. Diese Charaktereigenschaften ließen ihn aber auch bei seiner sanften, lebenswürdigen Frau nicht ausbreiten; immer trieb es ihn von Ort zu Ort, und immer ließ er sich von anderen Menschen in ihre Netze ziehen, die oft den unheilvollsten Einfluß auf ihn ausübten. Seit längerer Zeit ist er nun vollständig verschwunden, und ich habe keine Ahnung, wo er sich aufhält.

Ich habe also nun als anständiger Mensch zu Ihnen gesprochen. Die Unwahrheit drückte mich gerade Ihnen gegenüber mehr, als dies vielleicht bei einem andern der Fall gewesen wäre. Ich weiß nicht, weshalb ich mich gerade Ihnen gegenüber zu größerer Offenheit gedrängt fühlte, aber es gibt Zufälle im Leben, Seltsamkeiten, Ahnungen, und mir sagt eine innere Stimme, daß Sie und ich einmal in nähere Beziehungen zueinander treten werden.

Um eins möchte ich Sie aber bitten: Lassen Sie von dem, was ich Ihnen heute sagte, nie irgend ein Wort im Hause meiner Mutter verlauten! Mein Sohn hat Kinder; auch diese brauchen das keine Erbe einst bitter notwendig, und der starke Sinn der alten Frau läßt keine Kompromisse zu.

Da mein Sohn längst von Wien abwesend ist, erscheint es ja vollständig ausgeschlossen, daß er in irgendeiner Beziehung zu der seltsamen Begebenheit, deren Mittelpunkt die „blaue Schlange“ bildet, stehen könnte.

Ich bitte Sie also nochmals: Schweigen Sie! Es folgten noch ein paar artige Schlussworte, über die Doktor Hubinger jedoch, als völlig belanglos, hinwegfuhr.

„Run?“ — fragte Bild vom Schreibtisch herüber, worauf ihm Hubinger den Brief reichte. „Eine Sache, die mit unseren Forschungen nichts zu tun hat“, sagte er leichthin, wodurch sich Doktor Bild übrigens nicht abhalten ließ, sehr aufmerksam zu lesen.

„Hm! Weshalb der Kaler nur diese ganze Geschichte erwähnt?“ — meinte er dann nachdenklich. — „Weshalb erzählt er sie einem ihm Fremden? Und weshalb betont er immer wieder, daß sein Sohn nicht in Wien ist?“

Hubinger wiegte den Kopf. „Geben Sie mir den Brief wieder! Ja?“

Ja — ich gehe jetzt hinaus nach Hiesing, in —

in die Villa. Sie bleiben vielleicht noch hier und sehen genau nach?“

„Hier scheint nichts zu sein“ — damit erhob sich Bild nervös. „Das übliche Gelehrten-Milieu, Bücher, Schriften, Zettel, — wenig Persönliches.“

„Und doch trat die Persönlichkeit meines Freundes vielleicht nirgends so klar hervor wie eben in seiner Arbeit“ — bemerkte Hubinger mit seiner Betonung.

In die Augen des andern trat ein Ausdruck von Hoff.

„Wer weiß!“ — meinte er scharf. — „Vielleicht erkennen wir den tiefsten Kern dieser Persönlichkeit erst einmal am klarsten in ihren wohlverborgenen Leidenschaften!“

„So gehen Sie jetzt in die Rikoldsdorferstraße?“ fragte Hubinger schon von der Tür her. — „Oder machen wir auch dies zusammen?“

„Bild sah ihn fest an. „Gut! Dann nachmittags.“

Aber ich — ich — ich gehe auch jetzt mit Ihnen.“ Hubinger entgegnete nichts. Die Begleitung des jüngeren Kollegen war ihm sonderbar unangenehm; er wäre durch die stillen Zimmer dieser seltsamen Toten gern noch einmal allein gegangen — es lockte ihn förmlich dazu — und wie eine Mahnung glaubte er es in der Tiefe seines Herzens zu fühlen, daß er vielleicht noch nach dem Tode einzustehen haben werde für die Frau, die in sein Leben einen letzten Schimmer von Jugend gezaubert hatte! Vielleicht war da etwas in ihrem Leben, das sie gern nicht preisgegeben hätte.

Indessen war dem Doktor Bild, der noch ein wenig zwischen den Papieren gestöbert hatte, der Brief der schönen Alt-Wienerin in die Hände gefallen, und sorgsam studierte er den Plan des alten Hauses in der Rikoldsdorferstraße 11.

(Fortsetzung folgt.)





**Oberamt Neuenbürg.**

**Bedarfsanmeldung für Obstmoß.**

Dem Kommunalverband wird im kommenden Frühjahr zur Befriedigung der Landwirtschaft und der Industrie

**Obstmoß**

von der Landesversorgungsjelle zur Verfügung gestellt werden. Der Preis des Moßes beträgt 75 Pfennig für das Liter ab Lieferstelle. Dazu kommt noch die Bahnfracht und die Getränkesteuer.

Wer nun Moß dringend bedarf, wolle diesen alsbald beim **Schultheißenamt** seines Wohnorts anmelden.

Die Herren Ortsvorsteher wollen die Bestellungen entgegennehmen und die Bestellverzeichnisse, die getrennt für Industriebetriebe und landwirtschaftliche Betriebe zu führen sind, bestimmt bis

**spätestens 11. Februar ds. J.**

an das Oberamt einsenden. Den Bestellern ist zu eröffnen, daß sie sich mit der Bestellung auch gleichzeitig zur Abnahme des Moßes und dessen sofortige bezw. im Voraus zu leistende Bezahlung verpflichten.

Den 30. Januar 1919.

O.R.A. Gaifer.

**Geschäftsstelle des Kommunalverbandes Neuenbürg.**

An Nahrungsmitteln werden an die Gemeinden ausgegeben:

**22 900 kg Marmelade.**

Die Unterausteilung ist Sache der Gemeinden. Neu ist bei dieser Verteilung, daß die Selbstversorger auch Berücksichtigung finden sollen, aber nur mit einem Drittel des den Nichtselbstversorgern zukommenden Anteils.

Im Kleinverkauf darf ein Höchstpreis von 1 Mark pro Pfund nicht überschritten werden.

Neuenbürg, den 3. Februar 1919.

Oberamtspfleger Kübler.

**Geschäftsstelle des Kommunalverbandes Neuenbürg.**

An Nahrungsmitteln werden an die Gemeinden ausgegeben:

**8990 kg Teigwaren.**

Die Unterausteilung ist Sache der Gemeinden. Im Kleinverkauf darf ein Höchstpreis von 66 Pfg. pro Pfund Wasserware nicht überschritten werden.

Neuenbürg, den 3. Februar 1919.

Oberamtspflege:  
Kübler.

**Engelsbrand.**

**Jagd-Verpachtung.**

Die Verpachtung der hiesigen Gemeinde-Jagd auf 3 bzw. auf 6 Jahre findet am **Montag, den 10. Febr. d. J., nachm. 3 Uhr,** auf dem hiesigen Rathaus statt. Liebhaber sind eingeladen.

**Gemeinberat.**

**Würzbach.**

**Brennholz-Verkauf.**

Am **Donnerstag, den 6. Februar ds. J., vormittags 11 Uhr,** verkauft die Gemeinde in dem Rathaus in Würzbach **42 Rm. Brennholz, Scheiter und Prügel.**

Das Holz steht im Würzbachtal an der Straße nach Calmbach.

**Schultheißenamt:**  
Girrbach.



Schwann, den 3. Februar 1919.

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem uns so schmerzhaft betroffenen Verluste unseres lieben Sohnes und Bruders

**Hermann Wildenmann**

erfahren durften, für die zahlreiche Beteiligung am Trauergottesdienst, besonders auch von Seiten des Militärvereins, für die schöne Kranzspende und den erhebenden Gesang seiner Schulreundinnen unter Leitung des Hrn. Becker ebenso für den erhebenden Gesang der Schüler unter Leitung ihres Hrn. Oberlehrers sprechen wir unseren tiefgefühlten, innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Wilhelm Wildenmann mit Familie.**

**Amtsgericht Neuenbürg.**

Im Handelsregister ist eingetragen worden:

A) Abteilung für Gesellschaftsfirmen, Band I, 1. bei der Firma **P. Lemppenau & Comp.** in Hößen a. G., O./A. Neuenbürg, Blatt 194, am 27. Januar 1919 unter der Nr. 3:

Der Gesellschafter **Oswald Nebelen** ist ausgeschieden; das Geschäft ist mit Aktiven und Passiven auf den Gesellschafter **Hermann Lemppenau** allein übergegangen. Die Firma ist in die Abteilung für Einzel-firmen übertragen:

2) bei der Firma **Stahl & Federer**, Aktiengesellschaft, Filiale Wildbad, Zweigniederlassung: Wildbad, Blatt 252, am 25. Januar 1919 unter der Nr. 2:  
Das Vorstandsmitglied Generalkonsul und Geh. Kommerzienrat **Wilhelm Federer** ist aus dem Vorstand ausgeschieden;

B) Abteilung für Einzel-firmen, Band I, Blatt 236, am 27. Januar 1919 unter der Nr. 1:

**P. Lemppenau & Comp.**, Hößen a. G., O./A. Neuenbürg, Inhaber der Firma: **Hermann Lemppenau**, Fabrikant in Hößen.

Den 31. Januar 1919. Oberamtsrichter Brauer.

**Amtsgericht Neuenbürg.**

Im Handelsregister, Abteilung für Gesellschaftsfirmen, Band I, Blatt 261, ist am 28. Januar 1919 unter der Nr. 1 folgendes eingetragen worden:

**Handelsbetriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung in Wildbad, O./A. Neuenbürg, in Würtemberg.**

Der Gesellschaftsvertrag ist am 11. Januar 1919 geschlossen worden.

Gegenstand der Gesellschaft ist der Erwerb und die Verwertung von Beteiligungen an Handelsgesellschaften oder Einzel-firmen der Bergwerks- und Hüttenindustrie. Die Gesellschaft kann Zweigniederlassungen im In- und Ausland errichten.

Das Stammkapital beträgt 100 000 M (einhundert-tausend Mark).

Zum Geschäftsführer der Gesellschaft ist Justizrat **Dr. Siquet** in Karlsruhe bestellt worden.

Die Vertretung der Gesellschaft und die Firmen-zeichnung erfolgt durch einen Geschäftsführer, wenn nur ein solcher bestellt ist. Sind mehrere Geschäftsführer vorhanden, so erfolgt die Vertretung und Zeichnung ent-weder durch zwei Geschäftsführer gemeinschaftlich oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen.

Die öffentlichen Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Den 30. Januar 1919. Oberamtsrichter Brauer.

**Dr. med. Ludwig Geissler**

hat sich in

**Unterreichenbach**

als praktischer Arzt niedergelassen.

**Sprechstunden von 11 bis 1/2 Uhr und von 5 bis 6 Uhr täglich.**

**Theodor Bopp** vorm. **Stuttgart**  
Gebäude Bopp  
Beruf 12000 Drahtanschr. „Lebo“

**Großvertrieb von Industrie-Erzeugnissen und Rohstoffen des Kleinleuchtungs-, Papier- und Schreibmaschinenfaches.**

Leistungsfähigste Bezugsquelle für Taschenlampen, Hülsen, Batterien, Birnen, Feuerzeuge, Karbidlampen, Durchschreib-, Durchschlagpapiere, Schreibmaschinen, Karbidbänder, Kohlepapiere in anerkannt unübertrefflichen Qualitäten.

**Spezialfabrik fotogr. Verschlüsse**

sucht **tüchtigen Fachmann** bei hohem Gehalt oder Lohn, welcher im Stande ist, selbständig arbeitsfähige Werkstätte zu leiten. Best. Angebote an die Exped. ds. Blattes unter W. B. 99.

Eine kleine **3 Zimmer-Wohnung** mit Zubehör zu vermieten.

Angebote unter Nr. 2001 an den „E-zähler“.

Neuenbürg. Zwei Paar schöne **Läuferschweine**

hat zu verkaufen **Jacob Reß** z. Eintracht.

**W. B.**

Heute abend 8 Uhr zum **„Bären“.**

**Oberamtsstadt Neuenbürg.**

Es besteht Anlaß, auf die ortspolizeiliche Vorschrift hinzuweisen, wonach bei

**Glatteis**

die für Fußgänger bestimmten Straßenteile mit Sand, Asche oder anderem täglichen Material zu bestreuen sind. Die Verpflichtung erstreckt sich je bis zur Straßenmitte.

**Stadtschultheißenamt:**  
Knodel, A. V.

**Oberamtsstadt Neuenbürg.**

Am **Montag, den 5. Febr.** werden neue

**Räkelarten**

ausgegeben und zwar um

3 Uhr für Nr. 1-100,
3 1/2 „ „ 101-320,
4 „ „ 321-480,
4 1/2 „ „ 481-640,
5 „ „ 641-Ende.

**Städt. Lebensmittelfelle**  
J. A.: Kienzle.

Dem **heimgekehrten Krieger,**

welcher mir das schöne Selbst-geschenk über sandte, sage ich

**herzlichen Dank.**

Neuenbürg.

**Kleineres Wohnhaus**

sowie einige sehr schöne

**Läuferschweine**

hat zu verkaufen

**Fr. Rud. Vogt, Metzger.**

Neuenbürg.

Bier gute

**Oefen**

hat zu verkaufen

**Chr. Meeh, Ofengeschäft.**

Suche per sofort für erstes Herrschaftshaus perfekte

**Röchin**

mit erstl. Zeugnissen. Keine Hausarbeit.

**Frau Alex. Köchling,**  
Baden-Baden,  
Hochstraße 5, Telephon 806.

Arnbach.

Unterzeichneter verkauft eine schwere, mit dem zweiten Kalb 15 Wochen trachtige

**Ruh.**

**Gottlieb Buchter** b. Ohjen.

Salmbach.

Eine junge

**Fahrkuh samt Kalb**

sowie ein jähriges Rind hat zu verkaufen

**Friedrich Schöninger.**

Auskunft umsonst bei

**Schwerhörigkeit,**

Ohrgeräusch,  
nervös. Ohrenschnitzen  
Glänzende Anerkennungen.

**Normes Versandhaus Stuttgart,**  
Wächterstr. 2.